

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spezialdruck der Redaktionen mit Ausnahme am Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Fernsprecher 22. Für Anzeigen eingekaufte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungszeit für die...  
Anzeigen...  
Redaktion...

Regelungszeit für die...  
Anzeigen...  
Redaktion...

Nr. 208.

Donnerstag, den 7. September 1916.

11. Jahrgang.

### Tutrakan gefallen, über 20 000 Rumänen gefangen, über 100 Geschütze erbeutet.

Erfolgreiche Luftangriffe auf Venedig und Gado. — Zurückweisung heftiger russischer Angriffe an der Karpathenfront. — Ein russischer Teilerfolg östlich von Halicz.

#### Die Kriegslage.

##### Standhalten der Deutschen an der Somme.

Die Schlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Zwischen dem Ancre-Flusse und der Somme lag auf unseren Stellungen sehr schweres Artilleriefeuer. Im besonderen versuchten die Franzosen genau nach der Methode, die sie mit Erfolg schon bei Beginn der großen Schlacht übten, unsere schwächsten Verbindungen und alle erreichbaren Unterkunftsorte mit schwerer Artilleriefeuer zu belegen. Wiederum sind dadurch viele französische Dörfer in Trümmer gelegt worden und eine große Anzahl von französischen Zivilpersonen wurde getötet. Auf dem englischen Teil der Front kam es nicht zu Infanterieangriffen. Die Franzosen versuchten die am 3. September genommenen Stellungen weiter auszubauen. Unsere Frontlinie läuft zurzeit wie folgt: Beginnend an dem nördlichen Punkt der neuesten Einbruchsstelle südlich und westlich von Ghinch, geht sie südwestlich von Comblès vorbei, läuft dann östlich der Hospital-Ferme, westlich des Bois Marrière, auf den östlichen Rand von Cléry zu, um dann Anschluß an die Sommerledungen zu gewinnen. Auf dem Gebiet südlich der Somme haben die Franzosen auf einer Breite von 16 Kilometer am 4. und 5. September über 10 Divisionen eingesetzt, und zwar ihrer besten Truppen. Angesichts dieser gewaltigen Überlegenheit kann der erzielte Gewinn nur als ein geringfügiger angesehen werden. Nach einem Trommelfeuer, das Divisionen angriffen sowohl was die Geschützanzahl anbelangt, wie ebenso deren Kaliber und der Menge der Munition, die kaum noch ausdenkbar ist, nach Einbringung der vorderen Linien, mußten unsere Truppen fast auf der ganzen Front zurückgenommen werden, meist in die zweite Stellung, zum Teil bis in die dritte Stellung. Die Oberster Soyecourt und Ghilly fielen in französische Hände. Dort, wo es den Franzosen gelang, in unsere Stellungen einzudringen, waren durch das fürchterliche Feuer alle Drahtschindeln und Unterstände hinweggefegt. Die Leute hielten trotzdem bis zum letzten Mann in einzelnen Granatschütern aus, bis sich schließlich einzelne Truppen der Übermacht gefangen geben mußten. — Bei Verdun versuchten die Franzosen durch neue Gegenangriffe die sehr wichtige Souville-Schlucht zurückzuerobern, sie sind aber überall glatt zurückgewiesen worden.

##### Auf der Ostfront

And gegen den linken Flügel unserer Südarmerie nördlich des Dnjestr schwere Kämpfe im Gange. Unsere Stellungen nördlich und südlich der Horozanka mußten zurückgenommen werden. In den Karpathen wurden an der Bistriza und Radwornjanska gute Fortschritte erzielt. Viele schwere russische Angriffe wurden abgeschlagen.

Die deutsch-bulgarischen Fortschritte in der Dobrubtscha sind sehr erfreulich. Am 6. September nachmittags hatten die Verbündeten dort bereits sieben Werte von Tutrakan genommen. Tutrakan ist der sehr wichtige Donauübergang westlich Silistria. Angriffe vereinigt russisch-rumänischer Truppen wurden nördlich Dobric abgewiesen. Die größten Fortschritte machten deutsch-bulgarische Truppen längs der Küste. Dort sind sie schon 80 Kilometer von der Grenze entfernt. Die Hafensplätze Valschil und Kardarna sind genommen. Das Kap Kallagra ist erreicht. Von der Saloniki-Front sind Kämpfe in dem fast ausgetrockneten Lofinosee mit englischen Kompagnien und solche mit den Serben bei der Moglenabette und östlich des Ostrowo-Sees zu melden. Alle waren für die Bulgaren erfolgreich.

##### Die Kriegslage auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz.

Aus dem österreichisch-ungarischen Pressequartier wird berichtet, daß die österreichisch-ungarischen Verluste während des rumänischen Eindringens in Siebenbürgen außerst gering sind. Sie beschränken sich auf Verluste der Grenzschutz-Abteilungen, die die ersten hinhaltenen Gefechte zu liefern hatten. Südöstlich Bregany wurden die Russen im Gegenangriff aus dem letzten Frontstück geworfen, das sie noch zu halten vermochten. Die ursprüngliche Linie ist dort überall wieder hergestellt. Bei Winiuch wurden weitere 2500 russische Reiter im Vorfeld der österreichisch-ungarischen Stellungen gefunden. Bei den Kämpfen in diesem Abschnitt hatten die Russen nach beiläufiger Schätzung weit über 12 000 Tote, die

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

##### Großes Hauptquartier, 7. Sept. vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergeblich bei Ghinch an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Kampffront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil von unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berry-Demecourt und beiderseits von Chaucourt wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entzogen. In Verdun-Villers hat der Feind greifbar Fuß gefaßt. Ostlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front West Chlaumont-Bergwald abgeschlagen.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generals Pringen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

##### Herresfront d. Generals d. Kav. Erzherzogs Carl.

Ostlich und südwestlich von Orzany blieben russische Angriffe erfolglos. Zwischen dem Jelen-Klpa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschlagenen Kämpfe eine vorbereitete, stündliche Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhut herangezogen wurde. In den Karpathen und südwestlich von Hielona mehrmals, an der Dobalufowa, westlich des Kribapatalas russische, beiderseits Dorne und Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark besetzten Platz Tutrakan im Sturm genommen. Ihre siegreiche Beute betrug nach den bisherigen Meldungen über 20 000 Gefangene, darunter zwei Generale, über mehr als 400 Offiziere und über 100 Geschütze. Auch die blühenden Verstecke der Rumänen waren schwer. Der Angriff russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

(W.L.B.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

zum Teil auch im Feuer eigener Artillerie und Maschinen-gewehre fielen.

##### Eine Munitionskonferenz in Paris.

(Meldung der Agence Havas). Lloyd George und Montagu sind am Montagabend in Paris eingetroffen. Sie hatten am Dienstag zwei Besprechungen mit ihren französischen Kollegen, dem Kriegsminister General Roques und dem Unterstaatssekretär für Munition, Albert Thomas, um die Artilleriebedürfnisse der Alliierten und die Förderung der Munitionserzeugung in den beiden Ländern zu prüfen. Die Besprechungen fanden im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals Roques statt. Den Ministern standen Generale und höhere Offiziere der beiden Armeen, Techniker und eigens von der Front kommende Offiziere zur Seite. Nach Beendigung der Morgenkonferenz befehlt Briand die englischen und französischen Minister zum Frühstück, an dem auch der englische Botschafter und der Marineminister Bage teilnahmen.

##### Von ihren eigenen Kadetten getötet.

Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der Gazette des Ardennes über die Opfer ihrer eigenen Soldaten weisen für den Monat August 1916 wiederum sehr hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde:

getötet: 81 Männer, 27 Frauen, 17 Kinder  
verwundet: 52 „ 90 „ 39 „

Von den in den Vormonaten als verwundet gemeldeten Personen sind drei Männer ihren Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der unschuldigen Opfer der friedlichen Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete im Westen seit September 1915, also seit einem Jahr, auf insgesamt 1963 gestiegen. (W.L.B.)

##### Eine Schweizer Stimme über die Somme-Schlacht.

Der Bund betont, daß die Engländer zur Einnahme von Guillemont eine Offenständigkeit von 64 Tagen benötigten, also 60 Tage mehr, als Haigs Operationsplan

vorsah. Nach dieser Differenz seien auch die Auswirkungen und Opfer zu bemessen, die die Angreifer gebracht haben, um dieses Ziel in einer ursprünglich auf Durchbruch angelegten Offensive zu erreichen. Wesentlich strategische Punkte, meint der Bund weiter, gingen den Deutschen im Raume der Somme nicht verloren.

##### 300 000 Mann englische Verluste an der Somme.

Die Daily News sagen, daß die englische Offensive seit Juli den Engländern mehr als 300 000 Mann gekostet habe. Auch die jetzigen Angriffe seien außerst verlustreich. Aber trotzdem würden Engländer und Franzosen keine Opfer scheuen, um weitere strategische Vorteile zu erringen.

##### Der Unterseekrieg.

Der versenkte englische Dampfer Ribaul-Abbey war zugleich mit den Dampfern Mascotte und Grenadier am Sonnabend von Hoel van Holland nach England ausgefahren. Bis zur englischen Küste wurden die Schiffe von englischen Kriegsschiffen geleitet. Offenbar haben dann, als die Kriegsschiffe den Zug verlassen hatten, deutsche Kriegsfahrzeuge einen Angriff auf die Dampfer unternommen. Es behauptet sich das Gerücht, daß außer Mascotte und Ribaul-Abbey auch der Dampfer Grenadier versenkt wurde. Der Wert der Schiffe und der Ladung wird auf drei bis vier Millionen Gulden geschätzt. (W.L.B.)

##### Grundlose Beschlagnahme eines spanischen Seglers durch die Franzosen.

Die Agence Havas hatte gemeldet, daß der spanische Segler Marcellina wegen des Verdachtes, Unterseeboote verproviantiert zu haben, beschlagnahmt und nach Port Vendres gebracht worden sei. Homme Enchaîne berichtet nun, der Segler sei wieder freigelassen worden, nachdem sich nach dreimaliger peinlicher Untersuchung herausstellte, daß seine Ladung nicht aus Petroleum umfaßte, sondern aus Saubohnen bestanden habe. (W.L.B.)

##### Balfour über die Lage zur See.

(Meldung des Reuterschen Bureaus). Der erste Lord der britischen Admiralität, Balfour, besuchte am Dienstag in Begleitung der Mitglieder der Admiralität die Werften am Clyde. Hierauf hielt er vor Vertretern der Syndikate und zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen von Kriegsmaterialfabriken in Glasgow eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Wir haben den Krieg mit einer mächtigeren Flotte als die aller unserer Feinde zusammengenommen begonnen. Seitdem hat diese Flotte nicht nur an Schiffszahl und Schlagfertigkeit zugenommen, sondern auch an Großkampfschiffen, deren wir jetzt mehr haben als zu Beginn der Feindseligkeiten. Bei Kreuzern und Torpedobootgeräten sind unsere Streitkräfte zu jener Zeit und zu der jetzigen überhaupt nicht zu vergleichen. (Weilfall). In allen Kategorien unserer Seestreitmacht verfügen wir über beträchtlichere Hilfsmittel als am 4. August 1914. Wenn trotzdem immer mehr gearbeitet werden muß, so kommt das daher, daß der Feind, wohl wissend, daß er in einem lokalen Kampfe wenig Aussicht hat, die von Jellicoe vorgelegte befehligte Flotte zu schlagen, auf dem Wege des Unterseeboottkrieges versucht, die numerische Gleichheit zwischen den beiden Flotten durch Torpedierungen herbeizuführen. Um die Unterseeboote zu bekämpfen, mußte eine große Zahl kleiner Einheiten gebaut werden, von denen gegenwärtig schon Tausende verwendet werden, und das erforderte eine vor dem Kriege völlig unvorstellbare Arbeit, und auch die Reparaturen waren zahlreich. Ueber die Handelsflotte sagte Balfour: Wir besitzen ungefähr die Hälfte der gesamten Tonnage der Welt. 42 Prozent unserer Tonnage werden für militärische Zwecke verwendet, 10 Prozent stehen ohne jeden Vorbehalt unseren Verbündeten zur Verfügung. Die Gefahr, welche der Handelsflotte von den Unterseebooten drohte, ist gewichen, denn wir haben besondere Fahrzeuge zu ihrer Bekämpfung gebaut. Wir fahren auch fort, Handelsschiffe zu erbauen, die mitteillos von den Unterseebooten bedroht werden. Wir müssen weiter soviel wir können arbeiten, denn, wie Menschen, Kanonen und Geschosse notwendig sind, so ist es ebenso unerlässlich, daß wir die See absolut beherrschen.